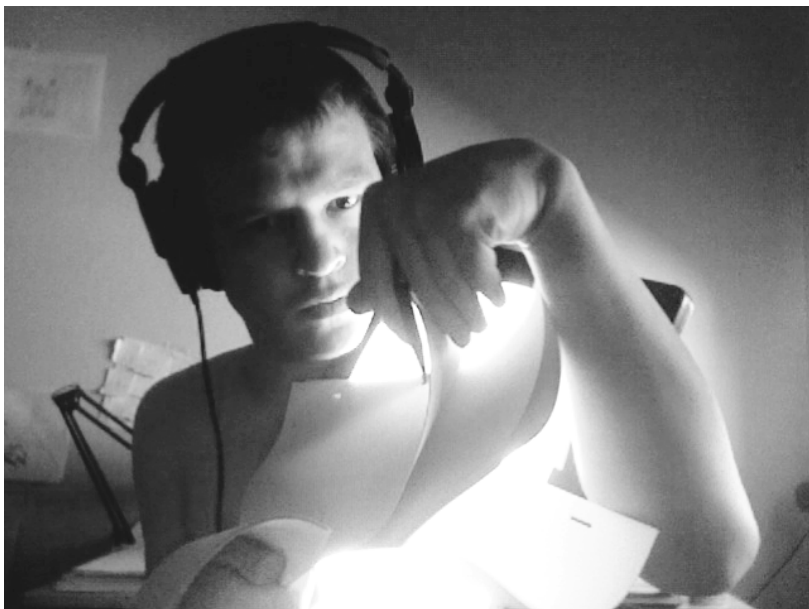


## «Weg von geraden Linien»

*Der animierte Film «Not about us» lief in Solothurn im Trickfilmwettbewerb und in der Kategorie «Upcoming Talents». Der gebürtige Appenzeller Michael Frei weiss noch nicht, wie es wird, wenn plötzlich die Welt eine Meinung zu seinen Arbeiten hat.*

VON CATALINA SCHILTKNECHT



Michael Frei im Selbstporträt.

Ein Winternachmittag in Europa. Michael Frei sitzt in Paris, ich an meinem Tisch in Bümpliz. Zur verabredeten Zeit öffnet sich die Skype-Verbindung. «Hallo?», tönt eine nüchterne Stimme zu mir ins Zimmer. «Das ist mein erstes Skype-Interview», verkünde ich nach der Begrüssung. Schmunzelnd entgegnet Michael Frei: «Für mich ist es das erste Interview überhaupt.» Und so legen wir denn beide in Premierenstimmung los. Und nichts, was Michael Frei sagt, lässt mich unberührt. Als heimatloser Philosoph und Einzelgänger, ja vielleicht sogar Einzelkämpfer, fühlt sich der gebürtige Appenzeller. Als Künstler mit Tiefgang verstehe ich ihn. Bescheiden und bedacht blickt der 24-jährige Filmstudent mir vom Computer-Bildschirm entgegen.

### Den Linien eines Lebens entlang

Michael Freis berufliche Laufbahn begann mit einer Hochbauzeichnerlehre in Kreuzlingen. «Da musste ich den ganzen Tag gerade Linien zeichnen. Das Leben selbst verlief entlang exakter, gerader Linien. Das war furchtbar. Diese Linien haben mich verfolgt.» Seinen ersten Animationsfilm machte er während seiner Lehre im Rahmen einer Vertiefungsarbeit. 2008 begann Michael Frei in Luzern mit seinem Kunststudi-

um, das er bereits nach einem Jahr unterbrach. Mit dem Plan, für eine Zeit an der Estnischen Kunstakademie in Tallinn zu studieren, verblieb er aber vorerst in der Schweiz: «Im Jahr vor Tallinn war mein Leben im Umbruch. Ich ging sogar für eine Woche ins Kloster. Nicht wegen der Religion, einfach für einen Tapetenwechsel.» Dann erst zog Michael Frei los nach Estland. Eine Erfahrung, die viel veränderte. Vor allem die Kontraste und die Kargheit der Landschaft haben ihn geprägt. Aber auch die Menschen. «Zum einen herrscht dort die negative Höflichkeit. Ein wenig wie in der Schweiz. Man fragt lieber nicht, wenn man etwas braucht», erklärt er lachend, «aber dann begegnet man einander nackt in der Sauna und beim Wodka-Trinken. Das war spannend. Meine Dozenten und Studienkollegen habe ich alle erst so näher kennen gelernt. Auch Priit Pärn.»

### Im wilden Osten

Nach Tallinn zog es Michael Frei, weil dort keine bekannte Schule war. «Ich wollte nicht an eine Schule, wo von vornherein klar war, was ich lernen würde.» Und er wollte in den Osten. Der Westen war ihm zu bekannt. In Tallinn ergab sich für ihn die Möglichkeit, mit Priit Pärn

zusammenzuarbeiten, einem Urgestein der Animationsfilmwelt. «Ich hatte schon von ihm gehört bevor ich nach Tallinn kam. Einmal dort, spürte ich dann sofort die Ehrfurcht, mit der die anderen Studenten dem Filmemacher begegneten. Bei Pärn wird einem aber schnell klar, dass ihm nichts an untertüniger Verehrung liegt. Er kommuniziert mit seinen Studenten auf gleicher Ebene. Das war sehr ermutigend.» Dennoch gab Pärn selten direktes Feedback zur Arbeit seiner Studenten ab. «Fast frustrierend selten», erinnert sich Michael, aber: «Letztlich war das der beste Weg zur Eigeninitiative – und weg von all den geraden Linien.»

### Festivalrummel und Publikum

Der Film «Not about us» entstand in Tallinn und wurde diesen Januar an den Solothurner Filmtagen vorgestellt. «Das mit dem Zeigen meiner Filme ist so eine Sache. Bis jetzt hat meine künstlerische Arbeit im stillen Kämmerlein stattgefunden. Und ich weiss noch nicht, wie das nun wird, wenn die Welt plötzlich eine Meinung dazu hat.» Aber er weiss genau, wohin er mit seiner Arbeit will. Aufbrechen zu neuen Horizonten des Animationsfilms. Er will das Vokabular des Mediums innovativ erweitern. Bis zum Sommer arbeitet er noch an seinem Abschlussfilm für die Luzerner Hochschule der Künste. Worum es denn bei seinem Abschlussfilm gehen wird? «Das ist gar nicht so einfach in Worte zu fassen», erklärt der Filmemacher, «aber ich beschäftige mich weiterhin mit dem Thema der Kontraste, aus denen Spannung und Impulse für neue Bewegungen entstehen.» Freuen dürfen wir uns auf den Film auf jeden Fall.

«Not about us» wird noch an folgenden Festivals gezeigt:

**36. Schweizer Jugendfilmtage Zürich.**

11. bis 15. April.

**11nd AniFest Teplice & Buchov (Tschechien).**

26. April bis 1. Mai.

**52nd Krakow Film Festival Krakau (Polen).**

28. Mai bis 3. Juni.

Mehr Infos: [www.michaellear.ch](http://www.michaellear.ch)